Zeitbild

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **18 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

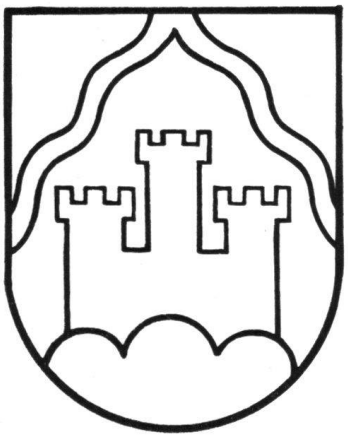
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

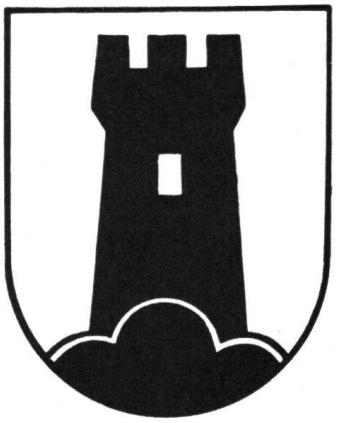
dreigestufte Burg (silbern im blauen Felde) figuriert bereits im ältesten Freiburger Stadtsiegel von 1225. Wir finden das Wappenbild in den früheren Jahrhunderten häufig auch auf den Freiburger Münzen. Über der Burg ist ein Adler dargestellt. Im Gegensatz zu Aarburg kommt diesem natürlich eine ganz andere Bedeutung zu. Er steht offensichtlich im Zusammenhang mit der Gründungsgeschichte der Stadt und stellt das ursprüngliche Wappen der Herzoge von Zähringen dar, die später den Löwen als Wappentier übernahmen.

Endlich ist die Burg in das Wappen zahlreicher schweizerischer *Gemeinden* übergegangen, es seien etwa genannt, Meilen, Wimmis, Rothenburg. Dabei handelt es sich aber meist um eine Übernahme und Weiterführung eines in das Mittelalter zurückreichenden Wappenbildes, das ehedem einem Feudalgeschlecht, dem Herrengeschlecht des Ortes zustand. So wird z.B. das Gemeindewappen von Meilen (in Gold über grünem Dreiberg schwarze Burg, überhöht von 2 roten Sternen) auf das Geschlecht der Herren „von Friedberg" zurückgeleitet und war seit dem 16. Jahrhundert als Wappen der Obervogtei Meilen in Verwendung. Mit dem abgebildeten Wappen der Kirchgemeinde Wahlern sei zum Abschluß noch ein Beispiel einer dreitürmigen Burg gebracht. Auch dieses Wappenbild geht in seinem Grundelement, der schwarzen Burg, auf ein Feudalwappen des Mittelalters zurück, es wurde geführt von den Herren von Schwarzenburg, einstigen Grundherren des Gebietes von Wahlern, und steht damit mit der oben erwähnten Gruppe redender Wappen in Verbindung.



Wappen der Kirchgemeinde *Wahlern*

Es kann hier nicht der Ort sein, alle möglichen Wappenbildungen zu erwähnen, in denen das Motiv der Burg Verwendung fand oder findet. Lediglich sei noch darauf verwiesen, daß der Bergfried oder Burgturm in einzelnen Fällen zu originellen Wappenschöpfungen Anlaß gegeben hat. Eines der bekanntesten Beispiele dieser Art ist das Wappen der Grafen von Helfenstein und der Herren von Hilfikon mit dem bekannten Elefanten, der auf seinem Rücken einen Turm trägt. Originell ist auch das ins 15. Jahrhundert zurückgehende Wappen von Orsières: ein Greif hält in den Vorderpranken einen Turm.



Wappen der ehemaligen Herren von *Altstetten* (Zürich), nachmals Gemeindewappen

Während in der schweizerischen Heraldik die Burg und auch der Turm zumeist in einfacher stilisierter Form zur Darstellung gelangen, war es in Deutschland, Österreich und Ungarn beliebt, bei den vielen Städtewappen, die eine doppeltürmige oder dreitürmige Burg führen, bis ins einzelne gehende Architekturzeichnungen zu geben. Für eine heraldisch vorbildliche Wiedergabe der Burg im Wappen dürfte aber doch die gerade durch die Einfachheit so frisch und so eindrucksvoll wirkende Darstellungsart des 14. Jahrhunderts den Vorzug verdienen.

Zeitbild

„Das *Neue* stürzt, es ändert sich die Zeit — und *altes* Leben blüht aus den Ruinen."

Unter diesem umgekehrten Zitat aus Schillers Tell bringt die Schweizer Illustrierte Zeitung die folgende, auch in der Tagespresse erschienene Notiz:

Die Zahl der prähistorischen und frühgeschichtlichen Funde, die während der Schanzarbeiten an Deutschlands Grenzen gemacht werden, ist dermaßen groß, daß eine besondere Organisation zu ihrer Erfassung geschaffen wurde. Allen zum Schanzen aufgebotenen Personen wird befohlen, jeden Fund unverzüglich zu melden. Die Meldung geht an den „staatlichen Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer" und der Fund wird registriert. — Wieder ein neues Symptom einer aus den Fugen geratenen Zeit, die alte Ruinen sorgfältig aufbewahrt, während sie alle Kräfte daran setzt, neue zu schaffen!

Ganz moderne Schweizergeschichte

Lehrer: „Wie heißt die Burg, die Landvogt Geßler in Uri bauen ließ, um die Bauern noch mehr zu knechten?"

Rösli: „Swing-Uri!" (Nebelspalter)